

0971 D

An die

Vorsitzende des Hauptausschusses

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Naturkundemuseum

1. Fortschrittsbericht zum Ausstellungskonzept

2. Fortschrittsbericht bezüglich der Zurverfügungstellung zusätzlicher Mittel

Rote Nummern: 0971, 0971 A, 0971 B, 0971 C, 1605

26. Sitzung des Hauptausschusses vom 29.11.2017

37. Sitzung des Hauptausschusses vom 05.09.2018

41. Sitzung des Hauptausschusses vom 05.12.2018

Kapitel 0340 Titel 68560

Ansatz 2018:	15.634.000 €
Ansatz 2019:	16.607.000 €
Ist 2018:	15.633.300 €
Verfügungsbeschränkungen 2019:	0 €
Aktuelles Ist (Stand: 15.01.2019):	0 €

Gesamtkosten: 660 Mio. €, davon 330 Mio. € als Einnahme vom Bund

Der Hauptausschuss hat in seiner 26. Sitzung am 29.11.2017 Folgendes beschlossen:

„Die Senatskanzlei wird gebeten, dem Hauptausschuss rechtzeitig zur Sitzung am 5.09.2018 einen Fortschrittsbericht hinsichtlich des Ausstellungskonzeptes sowie langfristiger Planung des Naturkundemuseums einschließlich der finanziellen und inhaltlichen Ausgestaltung vorzulegen. Weiter wird um einen Sachstandsbericht zu den Gesprächen mit dem Bund zur weiteren Entwicklung des Naturkundemuseums gebeten.“

Darüber hinaus hat der Hauptausschuss in seiner 41. Sitzung am 05.12.2018 Folgendes beschlossen:

„Die Senatskanzlei wird gebeten, dem Hauptausschuss rechtzeitig zur 1. Lesung des Einzelplans in den Haushaltsberatungen 2020/2021 einen Fortschrittsbericht zur Roten Nummer 1605 bezüglich der Zurverfügungstellung der zusätzlichen Mittel an das Naturkundemuseum vorzulegen.“

Es wird gebeten, mit nachfolgendem Bericht die Beschlüsse als erledigt anzusehen.

Mit Wirkung ab dem 01.09.2009 war die Stiftung „Museum für Naturkunde - Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin“ durch Gesetz errichtet und gleichzeitig in die gemeinsame Förderung von Bund und Ländern auf der Grundlage des Artikels 91 b GG aufgenommen worden. Die gemeinsame Förderung beschränkt sich auf die Wahrnehmung von Aufgaben der Wissenschaft und Forschung, die einen Anteil von 80% der Betriebs- und Geräteinvestitionsausgaben ausmachen. Der verbleibende 20%ige Museumsteil wird ausschließlich durch das Land Berlin finanziert. Baumaßnahmen des Museums, die der Wahrnehmung von Aufgaben der Wissenschaft und Forschung zuzuordnen sind, werden bilateral durch Bund und Land Berlin im Verhältnis 50:50 finanziert.

Der Gebäudekomplex des Museums für Naturkunde ist infolge von Zerstörungen während des 2. Weltkrieges und eines anschließenden jahrzehntelangen Sanierungsstaus noch heute stark in Mitleidenschaft gezogen. Über die letzten Jahre wurden die baulichen Defizite jedoch mit sichtbaren Fortschritten kontinuierlich verringert. Seit Beginn der Sanierungsarbeiten im Jahr 2008 wurden bereits öffentliche Mittel in Höhe von insgesamt 61 Mio. € am Museum für Naturkunde (MfN) verbaut.

Zuletzt hat das MfN den sogenannten 2. Bauabschnitt zur Sanierung und Nutzbarmachung von weiteren 2.933 m² Ausstellungsfläche weitgehend abgeschlossen. Es hat auf Anfrage dargelegt, dass nach der Beendigung der Baumaßnahmen im 2. Bauabschnitt etwa 6.700 m² Fläche wieder in Betrieb genommen werden können, dies entspricht ca. 23% der derzeit genutzten Betriebsfläche des Museums (28.824 m²). Die Inbetriebnahme werde in mehreren Abschnitten erfolgen. Ab dem Jahr 2021 kann das MfN in den neu fertig gestellten Sälen neue Ausstellungen eröffnen. Diese sollen die Sammlungen in einer zukunftsweisenden Präsentationsform in den Mittelpunkt stellen.

Geplant ist, die einzigartigen Sammlungen des Museums als Archiv der Artenvielfalt, als unschätzbar wertvolle Ressource für aktuelle Forschungsfragen und als Publikumsmagnet für ein lokales, nationales und internationales Publikum zu zeigen. Mit der Öffnung der neuen Räumlichkeiten sollen Besucherinnen und Besucher erstmalig das Hauptgebäude in allen Etagen barrierefrei besuchen können. Darüber hinaus sollen in diesem neuen Bereich weiterreichende Einblicke in die Wissenschaft geschaffen werden und Inhalte und Prozesse sichtbar gemacht werden, die den Besucherinnen und Besuchern bisher verschlossen blieben. Von spektakulären Einsichten in historische Sammlungen (z. B. Geweihsammlung, Haustiervogelsammlung) bis hin zu Live-Digitalisierungen, Live-3D-Scanning und Live-Präparation soll der Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens sichtbar gemacht werden. Damit wird das MfN ein Alleinstellungsmerkmal als Ort für den Diskurs mit der Gesellschaft zu Fragen zur Ursache und Folgen des Verlusts der biologischen Vielfalt haben.

Eine Installation im Treppenhaus soll als Herzstück die neuen Ausstellungsbereiche miteinander verbinden: Ein 20 m hoher Glaszylinder, der sich vom Erdgeschoss bis in den zweiten Stock erstreckt. Dieser Glaszylinder wird mehr als tausend Sammlungsobjekte beherbergen, welche von einem Roboter im Laufe der Zeit automatisch gescannt werden sollen. Die daraus resultierenden 3D-Datensätze werden für Forschung und Vermittlung digital auf der ganzen Welt zugänglich sein.

Ausgehend von diesem Treppenhaus sollen sich der Besucherin und dem Besucher auf den oberen Etagen Säle erschließen, die eine Vielfalt an Sammlungen zeigen und von ihrem wissenschaftlichen, kulturellen und historischen Wert erzählen – dazu zählt beispielsweise die Geweihsammlung, welche multiperspektivische Blickwinkel zulässt. Neben neuen „gläsernen Sammlungen“ (Teilsammlungen des Museums, die in begehbaren Sammlungsräumen untergebracht sind) werden Ausstellungen entstehen, die zeigen sollen, wie die Sammlungen als dreidimensionale „Fakten“ die Entwicklung des Lebens belegen oder die veranschaulichen, wie aus einem Stück Natur überhaupt ein Sammlungsobjekt wird. Das didaktische Zentrum und den Link zwischen den Ausstellungen im Erdgeschoss und den Sammlungen im Obergeschoss soll eine Ausstellung im 1. Obergeschoss bilden, die aufzeigt, was die Sammlungen des MfN mit dem täglichen Leben zu tun haben, und wie naturwissenschaftliche Forschung dazu beiträgt, sich den großen Herausforderungen unserer Zeit zu stellen.

Für die Dauerausstellungsplanung unterscheidet das Museum hinsichtlich der neuen Säle zwei Saaltypen, die unterschiedlich ausgestattet werden sollen: Säle, die schwerpunktmäßig dem Publikum zugängliche Sammlungen enthalten (Sammlungssäle) und Säle, die schwerpunktmäßig neue Dauerausstellungen präsentieren (Dauerausstellungssäle). Die drei künftigen Sammlungssäle haben eine Fläche von 1.823 m²; die Gesamtfläche der künftigen Dauerausstellungssäle beträgt 2.573 m².

Mit dem derzeit laufenden 3. Bauabschnitt, der im Jahr 2026 seinen Abschluss finden soll, wird die Flächenertüchtigung im Gebäudekomplex des Museums fortgesetzt werden. Im Zuge dessen werden weitere Ausstellungsflächen entstehen. Die Ausgestaltung dieser Flächen wird das Museum grundsätzlich auf der Basis des nach Artikel 91 b GG zur Verfügung stehenden Finanzierungsrahmens bestreiten.

Nach Abschluss des 3. Bauabschnitts werden allerdings noch immer weniger als 50 Prozent der Bestandsflächen ertüchtigt sein. Deshalb hat der Bundestag seinerseits in den zum Jahresbeginn in Kraft getretenen Bundeshaushalt 2019 zusätzliche Bundesmittel zur Durchführung von Baumaßnahmen zur Erweiterung und Sanierung des MfN vorgesehen. Der Bund beabsichtigt insgesamt 330 Mio. € zur Verfügung zu stellen, als Ansatzserhöhung i.H.v. 2,5 Mio. € im Jahr 2019 und in Form von Verpflichtungsermächtigungen i.H.v. 327,5 Mio. € ab 2020. Die Bereitstellung der Mittel des Bundes wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung erfolgen und steht unter dem Vorbehalt einer Gegenfinanzierung durch das Land Berlin in gleicher Höhe. Mit den dann insgesamt 660 Mio. € ist ein zusätzlicher finanzieller Rahmen gegeben, in dem eine vollumfängliche Ertüchtigung des MfN möglich wird.

Das Land Berlin hat mit dem Nachtragshaushalt für das Jahr 2019 Verpflichtungsermächtigungen in entsprechender Höhe für die folgenden Jahre vorgesehen. Diese sind qualifiziert gesperrt, bis eine mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung abgeschlossene Verwaltungsvereinbarung vorliegt. Die Senatskanzlei wird in den nächsten Wochen die finanziellen, organisatorischen und strukturellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Maßnahmen am Museum mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung abstimmen, mit dem Ziel, die erforderliche Verwaltungsvereinbarung alsbald abzuschließen.

Die Museumsleitung des MfN hat zunächst eine neue Agenda erarbeitet. Unter dem Titel „Zukunftsplan – konzeptionelle und bauliche Entwicklungsperspektiven für das Museum für Naturkunde“ legt es aktuelle Überlegungen dazu dar, mit welchen Maßnahmen es künftig seiner wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden will. Der Zukunftsplan stellt eine erste Arbeitsgrundlage für die Abstimmungsprozesse zwischen dem Land Berlin und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung dar.

In Vertretung
Steffen Krach
Staatssekretär